

Davos: Medwedjew wirbt um Investoren

(aus: RUSSLAND aktuell 5-2011)

Mit seiner Eröffnungsrede auf dem Wirtschaftsforum in Davos setzte sich der russische Präsident Dmitrij Medwedjew für einen gemeinsamen Kampf gegen den Terrorismus und ein neues Modell des Wirtschaftswachstums ein.

Zwei Tage vor dem Beginn des World Economic Forum (WEF) ereignete sich am vergangenen Montag ein Bombenanschlag auf dem Moskauer Flughafen Domodedowo, der 35 Menschen das Leben kostete. So stand der stark verkürzte Besuch des russischen Präsidenten in der Schweiz unter einem traurigen Stern. Mit einer Schweigeminute wurde der Opfer gedacht. Um dem Terror Herr zu werden, müsse das Übel an der Wurzel gepackt werden, dazu gehöre auch der Kampf gegen Armut und Arbeitslosigkeit, so Medwedjew.

Russland bleibe trotz der Anschläge ein Land, in dem sich Investitionen lohnten, erklärte der Präsident und kündigte zur Untermauerung dieser Aussage die Auflage eines Sonderfonds gegen Investitionsrisiken an. „Dieser staatliche Fonds wird in Modernisierungsprojekte in Russland investieren und somit Risiken mit ausländischen Anlegern teilen“, sagte Medwedjew als er das Zehn-Punkte-Programm zur russischen Wirtschaftsmodernisierung erörterte.

Geplant sind milliardenschwere Privatisierungen, der Aufbau des Innovationszentrums Innograd in Skolkowo und die Etablierung eines internationalen Finanzplatzes in Moskau. Auf spezielle Krisensteuern möchte der Kreml verzichten. Den Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) will Russland bis Ende des Jahres unter Dach und Fach gebracht haben.

Für die Weltwirtschaft forderte Medwedjew ein neues Wachstumsmodell. Solange es dieses nicht gebe, werde sich die globale Wirtschaft langsamer entwickeln als gewünscht. Der Periode der extrem schnellen Entwicklung sei durch die Krise, die seiner Auffassung nach noch nicht überwunden ist, ein Ende gesetzt worden.

Er schlug vor, die Währungen der BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China) in den Korb der Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds aufzunehmen und sprach sich für die Erhöhung der Effizienz der G20-Ländergruppe aus. „Es kommt darauf an, von äußerst interessanten Diskussionen nun allmählich zur Lösung konkreter Aufgaben überzugehen.“

Eine derart pragmatische Herangehensweise wünschen sich auch viele deutsche Unternehmer, die in der Russischen Föderation aktiv sind. Korruption und eine unsichere Rechtslage erschweren ihr Engagement. Nun tritt auch noch die Konkurrenz aus China immer stärker auf. Die „Wirtschaftswoche“ berichtet, dass zwei Dutzend Topmanager gegenüber Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle in Davos einen Neubeginn im Verhältnis zu Russland forderten. Sie wollen nicht zusehen, dass Russland an die Seite Chinas gedrängt werde, stattdessen müsse das Land mehr an Europa gebunden werden. Russland sei als Absatzmarkt und auch in punkto Energieversorgung unverzichtbar für Deutschland.

Im Schweizerischen Skiort Davos trafen sich vom 26. bis 30. Januar 2010 erneut Unternehmensführer, Manager und Politiker zum World Economic Forum. Das diesjährige Treffen stand unter dem Motto „Gemeinsame Normen für eine neue Realität“.